



das der neue Souverän seiner Zeit bedürfen wird, um über alle Verhältnisse und Interessen seines Reiches einen klaren Ueberblick zu erlangen, so darf man doch die Hoffnung hegen, König Christian IX., als Gründer einer neuen Dynastie, werde Entschlüsse fassen, welche den wahren und dauernden Interessen Dänemarks und zugleich dem natürlichen Wunsche, auch seinen deutschen Unterthanen gerecht zu werden, entsprechen."

— (Ministerrath.) Heute Nachmittags halb 3 Uhr wurde unter dem Vorsitz des Hrn. Erz. Rainer ein Ministerrath abgehalten.

— Mit dem Erlaß vom 15. November ist ein Courier des Fürsten Metternich mit Depeschen an den Hrn. Minister des Aeußern hier angekommen. Wie wir hören, enthalten diese Depeschen Eröffnungen über die maßgebliche Aufnahme, welche die Absicht Oesterreichs und Englands, die Theilnahme an dem Congresse von der Verantwortung gewisser Vorfälle abhängig zu machen, in den Illustrierten finden dürfte, und geben diese Eröffnungen wie aus von gutunterrichteter Seite mitgetheilt wird, gegründeten Zweifeln Raum, ob diese Aufnahme eine günstige sein werde. (Botsch.)

— Aus Wien berichtet die „Polit. Corr.“, daß der früher dort accreditirte russische Gesandte, Hr. v. Balabine, vollständig irrsinnig geworden. In dem Besitze des Atache, Fürstin Agarin, ist eine kleine Besserung eingetreten, und er ist zu halben Tagen bei vollem Bewußtsein.

Wien, 17. November. (Der Zwischenfall in Dänemark.) Als wir gestern die Ansicht äußerten, der plötzlich in Dänemark eingetretene Thronwechsel dürfte die Suspendirung der vom Bunde gegen den Herzog von Holstein und Lauenburg beschlossenen Execution zur Folge haben, unterließen wir nicht die Gründe anzugeben, auf welchen diese Ansicht beruht. Es sind dies weniger Motive politischer Natur; wir hatten vielmehr vorzugweise die Rücksichten jenes Anstandes im Auge, welcher dem Verkehr der Staaten ebenso zur Norm dient, wie auf den Regeln der Höflichkeit der Verkehr der gebildeten Gesellschaft beruht. Selbstverständlich übrigens kommt es dem Bunde allein zu, die Tragweite des eingetretenen Zwischenfalles zu beurtheilen und der Anlaß hierzu ergibt sich von selbst bei der vorstehenden Beschlusfassung über die letzte Erklärung, welche der Bundestagsdeputation für Holstein und Lauenburg dem Bunde abgegeben hat. Daß jener Zwischenfall an sich auf die Sachlage, welche den Bund nöthigte, zu Coercitivmaßregeln überzugehen, keinen Einfluß auszuüben vermag, braucht gar nicht erst gesagt zu werden. (S. C.)

(Parlamentarische.) Am 17. Abends hielt die erste Section des Finanzausschusses nochmals Sitzung und beendigte in derselben die Beratung des Armeebudgets. Der Bericht wird nun dem Drucke übergeben und wird noch im Laufe dieser Woche in dem Plenum des Finanzausschusses in Beratung gezogen werden. Neben dem Armeebudget sind noch unerledigt: Der Etat des Staatsraths, dann die Frage der Gehaltszuschüsse für die richterlichen Functionäre, welche von dem Hause nochmal an den Ausschuss zurückgewiesen worden war. (S. C.)

Die „S. C.“ meldet: Wir haben gestern von unserem bisher immer als gutunterrichtet erprobten „Correspondenten“ von der russisch-polnischen Grenze die Mittheilung erhalten, daß Sartoryski und Mikroslawski von ihren Diensten für die polnische Insurrection zurückgetreten sind. Heute erhalten wir von einem unserer Pariser Correspondenten ein Schreiben, worin uns mitgetheilt wird, Mikroslawski sei im Auftrag der polnischen Nationalregierung nach Italien geschickt worden, um dort Vorträge für die Ausrüstung und Bewaffnung der polnischen Nationalarmee abzuhalten. Gleichzeitig meldet man uns von Genua, daß Mikroslawski von dieser Stadt einen jungen Polen Namens Gynski nach Neapel mit dem Auftrage geschickt habe, dort 6000 Kilog. Schwefel für Rechnung der Nationalregierung anzukaufen. Auch sind von Paris drei Arbeiter, welche die Fabrication von Zündhütchen verstehen, nach Polen abgegangen. Diese Mittheilungen würden also die Gerüchte über Mikroslawski noch sehr in Zweifel setzen.

— Mittheilungen, welche die „S. C.“ von ihrem gutunterrichteten Berichterstatter in St. Petersburg erhalten, stehen in der Angabe der „France“, daß man dort an maßgebender Stelle dem französischen Congressvorschlages um Sympathien entgegenkomme, im entschiedensten Widerspruch. Jedenfalls, so versichert unser Gewährsmann, wird Rußland in dieser Angelegenheit sich streng parallel mit den übrigen eingeladenen Mächten halten und nicht ohne die, überhaupt aber nicht ohne besitzende Erledigung der nöthigen Vorfälle über Gegenstand und Endziel des projectirten Congresses an eine Besichtigung derselben denken. Neben dieser bestimmten Versicherung glaubt der Berichterstatter noch annehmen zu dürfen, daß, im Falle der Congress durch Erfüllung jener Vorbedingungen wirklich zu Stande kommen sollte, Rußland die italienische Frage nicht anders, als aus dem Gesichtspuncte der Verträge von Villafranca und Zürich auffassen würde.

— Wie weit es in Berlin der Junterübermuth gebracht, davon geben uns die letzten Berichte einige Belege. Das eine Organ derselben, die „Berl. Revue“ sagt: — „Gesüßt auf Ihr halbes Hundert königlicher Abgeordneter und auf Ihr Herrenhaus kann der König ruhig zusehen, wie die ohnmächtige Demokratie der übrigen sogenannten Volksvertreter fortfährt, sich zu blamiren, und höchstens, wenn sie es zu arg machen sollte, einem paar Schreier zu zeigen, wie weit es von Berlin nach Spanien ist.“ — In einem Leitartikel mit der Ueberschrift „Durch“ sucht ein anderes Organ derselben Partei zu beweisen, daß dieser Wahlanspruch Stoffa's keineswegs so schlecht sei, wie er sich bei dem englischen Minister erwieisen. Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen: „Durch! heißt die Lösung. Zweierlei Wahn, zweierlei Aberglauben gilt es zu durchbrechen: den Götzendienst der Majoritäten und den Götzendienst der Verfassungsparagraphen. Unsere Regierung darf sich für alle Zukunft nicht in den Gewissenszwang und in die falsche sittliche Stellung hineinbringen lassen, Slave des Buchstabens zu sein, während die Majorität nicht nur den Buchstaben, sondern auch den Geist der Verfassung beliebig nach ihrem Fortschritts-evangelium umdeutet.“

Wien, 17. Nov. Das Gesetz vom 13. November 1863, betreffend die teilweise Aufhebung des §. 7 der Notariatsordnung vom 21. Mai 1855, Nr. 94 des Reichsgesetzblattes; wirksam für Böhmen, Galizien mit Krasau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg und Steiermark, Kärnten, Krain, die Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Görz und Gradiska, Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete, lautet folgender Maßen:

Ueber Antrag der beiden Häuser Meines Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Die in dem §. 7 der Notariatsordnung vom 21. Mai 1855, Nr. 94 M. G. B., enthaltene Bestimmung, welche zur Erlangung einer Notariatsstelle fordert, daß der Bewerber der christlichen Religion zugethan sei, wird außer Wirksamkeit gesetzt.

Schönbrunn, den 13. November 1863.  
Franz Joseph m. p.  
Erzherzog Rainer m. p.

Hein m. p.  
Auf Allerhöchste Anordnung:  
Freiherr von Ransonnnet m. p.

— In der Sitzung des Erster Stadtrathes vom 13. d. M. verlas der Podesta die nachfolgende Zuschrift:

„Geschätzter Herr Podesta!  
Das Geschenk, welches mir die Stadt Triest mit der an meine Villa Miramar anstoßenden Straßenstrecke gemacht hat, ist mir sehr angenehm. Ich werde diese Freundslichkeit im Gedächtniß behalten, sie ist mir ein neuer Beweis der besonderen Courtoisie Ihrer Mitbürger.“

Ich ersuche Sie, Herr Podesta, dem Stadtrathe meinen besonderen Dank auszusprechen und meinen herzlichsten Gruß entgegenzunehmen zu wollen.  
Miramar, 4. November 1863.

Ferdinand Mar,  
Erzherzog von Oesterreich.“

— (Feuersbrunst in Prag.) Aus Prag, 24. November, wird der „Presse“ geschrieben: Die Bewohner des Mikstädter Ringes und dessen Umgebung geriechen heute in eine nicht geringe Aufregung, als gegen Mittag plötzlich eine ungemein starke Detonation gehört wurde und aus zwei Fenstern des ehemaligen Michaelerhofes die hellen Flammen emporloderten. Man überzeugte sich nur zu bald, daß in dem Magazine der Detonations des Hrn. M. Feuer entstanden, und da derselbe außer den nicht unbedeutenden Vorräthen von Rüböl auch einen bedeutenden Debit in Petroleum hat, so hieß es, daß das letztere in Brand gerathen sei, und darum die ungeheure Aufregung. Mittlerweile überzeugte man sich aber, daß der Brand in dem Rübölmagazin entstanden, und daß die großen Lager von Petroleum sich im Hofe und in den Kellern befanden; nichtbedeutender nahm der Brand eine für diese Räumlichkeiten ungewöhnliche Dimension an und nur der angefirengtesten Hilfe der Feuerlöschmannschaft, des freiwilligen Rettungscorps und vieler thätigster Arme aus dem Publikum gelang es, die Flamme auf die obengenannten Localitäten zu beschränken und die anstößigen Magazine und den Hofraum von den feuergefährlichen Stoffen zu räumen. Um 2 Uhr war dem Brande Einhalt geboten. Der besondern Vorsicht und Umsicht ist es zu danken, daß dieser Brand nicht einen unerlässlichen Verlust herbeiführt, da in dem anstoßenden Gebäude sich das Oberstelehenrichteram befindet, und wie die Flammen aus den Fenstereöffnungen des Magazins, deren Flügel durch das Plagen eines in Brand gerathenen Oelfasses herausgerissen wurden, hervorströmten, so ergiffen sie auch die Fenster jenes Zimmers, in welchem sich das Archiv des Oberstelehenrichteramtes befindet. Ein dortiger Beamter hatte die Geistesgegenwart, rasch die eisernen Läden zuzuschlagen und dann die Papiere aus der Nähe der Fenster zu entfernen. Graf Belcredi soll sich noch während des Brandes geäußert haben, daß die Raffinerie in der allerfrühesten Zeit nicht nur aus diesen Localitäten, sondern aus der Stadt entfernt werden müß; es ist aber nicht wenig zu wundern, daß man dieselbe überhaupt in diesen Räumen bewilligte, und daß nicht die Nachbarn Vorstellungen gegen dieselbe gemacht. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter einen brennenden Docht in unvorsichtiger Weise wegwarf, ohne sich um dessen ferneres Schicksal zu bekümmern.

— Aus Lemberg wird der „Ndb. Post“ geschrieben, daß die Nachricht, die Herren Gebrüder Klein würden den Ausbau der Linie Lemberg-Gernowitsh übernehmen, dortlands bei der allgemeinen Beliebtheit dieser Unternehmung mit allerley Clamation aufgenommen worden sei.

— (Strenge Maßregeln in Galizien.) Der „Wanderer“ will wissen, daß die Regierung, veranlaßt durch die Denkschrift der galizischen Abgeordneten, einen Beamten mit Prüfung der galizischen Zustände beauftragt gehabt hätte, und daß dieser mit „berühmten Versicherungen“ zurückgeteilt sei. Die Nachrichten, welche wir unter Kraus veröffentlichten und aus denen klar hervorgeht, daß Galizien, von der Revolution total unterwühlt ist, widersprechen dieser Mittheilung durchaus.

Peft. Die philosophische, rechtswissenschaftliche und historische Classe hielt am 16. eine Sitzung, in welcher zwei Gedächtnisreden auf verstorbenen correspondirende Mitglieder des Institutes gehalten wurden; die erste auf Dr. August Detöds von correspondirenden Mitglied Alexander Szilagyi, die andere auf Jidel Beöly vom ordentlichen Mitglied Cyril Horvath.

August Detöds (geb. den 27. April 1811 in Karlsburg, gestorben eben dort am 25. October 1861) war der Sohn eines Kaufmanns und widmete sich, nachdem er seine Gymnasialstudien beendet hatte, der medicinischen Laufbahn, betrieb aber nebstbei mit großem Eifer historische Studien. Als er 25 Jahre alt war, ließ er sich als diplomirter Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Seine literarische Thätigkeit begann er auf belletristischem Gebiete mit einem Lustspiele: „Der Hermannstädter Gilwagen“, das auch zur Ausführung kam und durch patriotische Tendenz sich auszeichnete. Auf dem 48-er siebenbürgischen Landtage vertrat er seine Vaterstadt als Abdelegat. Seine meisten Verdienste erwarb er sich jedoch als Geschichtsforscher. Er hat eine Menge unbekannter Urkunden ans Licht gezogen und theils in Zeitschriften, theils selbstständig veröffentlicht. Er hat die beiden in Karlsburg befindlichen Archive durchforscht und der Hauptvorwurf seiner Studien war die Geschichte Siebenbürgens im 17. Jahrhundert. Seine Monographie der Fürstin Katharina v. Brandenburg, womit er sich als corresp. Mitglied der ungarischen Academie inaugurierte, war leider auch seine letzte Publication, da ihn der Tod ereilte, bevor er die schon verarbeiteten Daten herausgeben konnte. Er war Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

— Der verantwortliche Redacteur und Herausgeber des „Független“, Hr. Rudwig v. Kovács, hat gestern Nachmittags seine einmonatliche Gefängnisstrafe, zu welcher er bekanntlich durch das k. k. Militärgericht wegen eines im „Független“ veröffentlichten Artikels verurtheilt worden, in der Josephskaserne in Ofen angetreten.

Krasau, 16. Nov. (Verhaftungen von Mitgliedern der revolutionären Nationalregierung.) Die heutige „Kras. Ztg.“ meldet: Am 14. d. Mts., Abends, wurden in einem Hause der Slatkower Gasse drei Sections-Chefs der aufständischen Cadres bei einer Sitzung in flagranti betreten und verhaftet. Man fand Papiere bei ihnen, welche keinen Zweifel über ihre Stellung und Thätigkeit zulassen. Am 15. d. Morgens wurde der revolutionäre Plog-Commandant von Krasau, nachdem vorgesehene Original-Documente diese seine Stellung nachgewiesen hatten, verhaftet. — Es ist der zweite revolutionäre Plog-Commandant, welcher seit 10 Tagen dem Strafgerichte überliefert wird, nachdem der unmittelbare Vorkmann des gestern Verhafteten erst am 5. d. ein gleiches Schicksal erfahren hat. Nechste wurden in einem Zeitraum von sechs Wochen sämtliche Mitglieder des sogenannten „Provincial-Rathes für West-Galizien“, welcher in Krasau seinen Sitz hatte und aus mehreren Abtheilungen, namentlich für Provincial-, Administrativ-, Finanz-, Polizei- und Kriegsangelegenheiten, bestand, ferner ein außerordentlich vollmächtiger Commissar der Warschauer National-Regierung, welcher an der Spitze dieses Provincial-Rathes gestanden ist, und drei revolutionäre Stadt-Chefs in fraggerichtliche Untersuchung und Haft gezogen. Diese Thatsachen zeigen, daß das ganze Land von einem Neze revolutionärer Organe und Behörden umschlossen ist, welche die große Wachsamkeit und das entschiedene Auftreten der legitimen Behörden fordern und hinfänglich erklären.

Venedig, 10. Nov. (Die ungarische Legion.) Der „N. M. Ztg.“ wird aus Venedig geschrieben: „Wie wir hören, wurden der österreichischen Regierung 27 Gesuche von Officieren der sogenannten ungar. Legion in Italien um straffreie Rückkehrbewilligung in ihre Heimath unterbreitet, und sind bereits einige dieser Officiere hier durch in ihre Heimath abgereist. Der Hül in der ungarischen Emigration scheint übrigens ein vollständiger zu sein. Klaps, vielleicht der einzige ehrenhafte Leiter der Emigrationspartei, hat sich von Kofstuth gänzlich losgesagt, und lebt still und zurückgezogen in Zürich — und Genf. Kofstuth hat allen moralischen Einfluß eingebüßt und Letzterlich als ein completer Abenteuerer entpuppt, welcher London und Paris verlassen mußte. Ein großer Theil der ungarischen Legion ist daher nach Amerika ausgewandert.“

Deutschland.

Der „Schles. Ztg.“ wird aus Warschau, 13. Nov., geschrieben: „Bereits sind drei Tage seit Ablegung der Trauer verfloßen, und noch ist keine Spur von der gehofften Linderung des Kriegszustandes zu sehen.“

Die Handhabung des Trauerverbotes ist übrigens eine sehr gelinde. Es wurden zwar am ersten Tage mehrere Frauen arreirt, aber man hörte nichts von irgend einer Strafzahlung, und der „Dziennik“ scheint die Wahrheit gesagt zu haben, wenn er meldet, daß zwar einige Frauen aus den niederen Ständen angehalten, aber bald wieder in Freiheit gesetzt wurden. — Gestern früh um 9 Uhr wurden die Delinquenten Ammer und Dobrowski von der Zitadelle aus nach dem Theaterplatze geführt, wo gegenüber dem Rathhause ein Galgen aufgerichtet war, auf welchem gegen 10 Uhr die Execution stattfand. Es war eine große Menschenmenge versammelt, die lautlos das traurige Schauspiel mit anseh, einige Frauen aus der niederen Volksschle ausgekommen, die ihrem Jorne durch laute Verwünschungen gegen die Russen Luft machten. Man sagt, General Treppoff habe selbst um Gnade für die jungen Leute gebeten, aber sein Gesuch sei sowohl vom Grafen Berg, als auch höheren Orts in St. Petersburg zurückgewiesen worden. — Die verhafteten Mitglieder des Stadtrathes und anderer bedeutenden Persönlichkeiten sind sämmtlich mit der Eisenbahn nach Ausland abgeführt worden. Unter denselben befindet sich der allgemein geschätzte Redacteur der „Zurjenska“, Herr Neufeld, der eben so unverschämter wie verhaftet wurde, so daß seine Familie es nicht eher erfuhr, als bis er bereits fort war. Er mußte daher ohne Hinterlassung von ohne die mindesten Geldmittel die weite traurige Reise in die Verbannung antreten. Sein und seiner Reisegefährten Urtheil lautet auf „Verbannung nach Sibirien, bis nach Wiederherstellung der Ordnung im Königreich Polen.“ Das gewesene Mitglied des Stadtrathes, Herr Beglinski, ist nach nach Sibirien verurtheilt. Nur der junge Graf Janowski soll „auf 10 Jahre“ verbannt sein, und zwar in die Nähe der chinesischen Grenze. — Die französische Thronrede hat den Aufstand aufs Neue belebt. Napoleon hat das gute Recht der kämpfenden Polen klar und deutlich anerkannt, und mügte demzufolge eigentlich auch die Nationalregierung anerkennen. Den Russen scheint dies auch gar nicht zu munden. Sei nun wie es wolle, so werden die Polen eine nationale Existenz erhalten, entweder in Oest durch einen europäischen Congress, oder mit Gewalt durch einen europäischen Krieg. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß während der Dauer des Congresses, wenn er zu Stande kommen sollte, die Feindseligkeiten der beiderseits stillschweigend sistirt werden würden. — Außer den Löchern der Kaufmanns Fleischer ist auch Fräulein Klawe auf Verwendung des Generals Treppoff in Freiheit gesetzt worden. — Man erwartet heute eine Erklärung des Kriegszustandes hinsichtlich des Laternenstragens; es soll nämlich erlaubt werden, bis 10 Uhr Abends ohne Laternen und bis Mitternacht mit einer Laterne die Straßen passieren zu dürfen. Auch sollen die öffentlichen Schenklokale und Bierhallen bis 10 Uhr geöffnet bleiben.

— Der dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf betreffend den Etat für das Jahr 1863, weist nach eine Einnahme von 137,744,159 Thlr. und eine Ausgabe von 139,844,159 Thlr., darunter: 133,591,355 Thlr. an fortlaufenden und 6,252,804 Thlr. an einmaligen Ausgaben. Sobann legt der Finanzminister einen Nachtragsetat für das Jahr 1863 in der Höhe von 3,275,386 Thlr. vor. Ferner überreichte er den Gesetzentwurf, betreffend den Etat für das Jahr 1864. Derselbe weist nach eine Einnahme von 143,333,738 Thlr. und eine Ausgabe von 145,833,738 Thlr., und zwar 139,194,638 Thlr. an fortlaufenden und 6,639,100 Thlr. an einmaligen außerordentlichen Ausgaben. — Endlich überreicht derselbe Minister den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberfrist der Etatsannahmen und Ausgaben für das Jahr 1862.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Der Empfang Lord Palmerstons in der Guildhall war ungewöhnlich eine Demonstration. Die „Morning Post“, welche bei der Gelegenheit zum erstenmal ihr Schweigen über die bekannte Scandalgeschichte bricht, sagt:

„Der Befehl, der die Guildhall ershörtete, als Lord Palmerston eintrat, und der sich mit überquellender Begeisterung wiederholte, als der Premier sich erhob, um die glänzende Versammlung anzureden, war zugleich ein Beweis von der Popularität seiner Politik und von dem steigenden Tribut der Ehren, den die Reichthümer der Jahre auf den größten Staatsmann seiner Zeit häuft. England ist stolz auf ihn und seinen hohen Ruf können weder Parteilangheit, noch kleine arglistige Klatschschicht erschüttern. Lord Palmerston kann solche Verleumdungen abstreifen mit der verachtendsten vollen Kraft, womit der Ken die Thautropfen von seiner Wähne schüttelt; und Männer von Charakter und Redlichkeit fühlen sich beleidigt, wenn man ihnen zumutet, aus einem Augenblick auf die Verleumdung des Gellerters oder das Geschrei böser Jungen zu hören. Dieses Gefühl war nicht ganz ohne Einfluß auf den Wunsch, die höchsten persönlichen Ehren einem Manne zu erweisen, der mehr als ein Lebender gethan hat, um den Namen und Ruhm der Engländer unter den Nationen zu erhöhen.“

London, 17. November. Die „Times“ widerspricht den entschiedensten Refus und sagt:

Was liegt in dem Congressvorschlages, Krieg oder Frieden? Der Kaiser, von seinen Bundesgenossen verlassen, wollte nicht für sich allein Krieg führen. Zum Rückzug genöthigt, schlug er einen Congress vor. England könnte diesen Antrag zurückweisen, ohne die schuldige Rücksicht für den Kaiser zu verletzen. Ein Congress würde nur die Vorstellungen an Rußland, die man schon gemacht hat, wiederholen; die Stellung Englands, Oesterreichs und Frankreichs wäre dann noch weniger würdig, als zuvor. Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser die Fragen Englands über den Gegenstand des Congresses nicht besitzend beantwortet werden können. England werde also Napoleon den Gefallen nicht erweisen, daß es den Congress von vornherein ablehnt.

„Morning Post“ bemüht sich, die Bezeichnung eines „Kramervolkes“, wie Napoleon I. die englische Nation nannte, zurückzuweisen. Die Engländer seien ein militärisches Volk; ihre Arme sei nicht so wie die Armeen des Festlandes eingerichtet, aber sie kann jeden Augenblick auf die selbe Zahl gebracht werden, und an Muth steht sie unbestritten keine nach. England, schließt das Journal, habe seine Vertheidigungsanstalten so verstärkt, daß jede Invasion unmöglich geworden sei.

Frankreich.

Paris, 14. November. (Die Wahl Eugen Pelletans.) Gestern ging die Kammer an die Prüfung der Wahl Eugène Pelletans, Deputirten von Paris. Der geistvolle Satyrer scheint bestimmt zu sein der Abneigung der Majorität zum Opfer zu fallen, die seine sarcastischen Ausfälle vielleicht mehr schreit, als die Reden der Herren Picard, Olivier und Anderer. Unter dem tiefen Schweigen der Kammer und des Publikums, das auf den Tribünen sich drängte, verlas Herr Geoffroy de Ville-neuve seinen Bericht und stellte den Antrag, die Wahl Pelletans solle, die neunzehn Stimmen an der absoluten Majorität fehlten, einem zweiten Scutinium unterzogen werden. Pelletan erhob sich und erklärte in edler und gewählter Sprache, bei einem so wichtigen Acte, wie die Wahl eines Abgeordneten von Paris sei, dürfe kein Zweifel obwalten und er werde sich lieber zurückziehen, als auf der Aufrechterhaltung seiner Wahl bestehen. Die Worte wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Als Herr Picard von der Opposition für die Stiltigkeit der Wahl Pelletans sprechen wollte, brach der Sturm aus. Die Majorität ließ ihn nicht zu Worte kommen, während sie später Herrn Olivier ruhig anhörte. Der Präsident Berger v. Moray gab einige Erläuterungen über die Fragestellung und erklärte, die Kammer habe nur die Stiltigkeit oder Ungiltigkeit der Wahlen zu constatiren, nicht aber das Gesetz auszulagen. Der Staatsminister Rouher nahm nun das Wort und wies nach, daß die Kammer auf ein zweites Scutinium um nicht antragen könne. Die Sache müße demnach an die Commission behufs neuer Berichterstattung zurückgehen.

Die Kammer schloß sich dieser Ansicht an. Die bestrittene Wahl des Oppositions-Deputirten Lanjuinais wurde ohne Discussion als gültig erkannt.

Dagegen e...  
Larent (S...  
erzählte u...  
der Gegene...  
ret ausgef...  
rucht in Un...  
an der Sp...  
demächtigen...  
Kammer la...  
Diese That...  
zu machen...  
und griff H...  
Pereira an...  
babe und...  
Regierungs...  
v. Larent i...  
Eine...  
des Herrn...  
die willfähr...  
8 Uhr, sch...  
davon offic...  
lar des B...  
Léonce de...  
nimmt dies...  
entschieden...  
ren, mit der...  
beten den G...  
erbt, daß...  
hat, er über...  
übung das...  
höbe sich...  
ier. Ich find...  
meinen Fra...  
Gid geleistet...  
welche ihre...  
nur ein arm...  
tionär benim...  
ihre Gegner...  
und der Bes...  
zu wenig wie...  
Verfassung...  
Majorität au...  
ihre numeris...  
erwidern; es...  
sein. — Der...  
die mit groß...  
auch, mit we...  
Vorbanden...  
(Nach)...  
Körpers statt...  
Herr Bussou...  
Herr Lepelle...  
Leton erhielt...  
Die Wahl P...  
Paris...  
lichen Wunsch...  
Wenn es in...  
polnischen...  
vollständig...  
geter durch...  
hat man es...  
gewissen...  
Napoleon III...  
Bläne zu real...  
Krieg für Wo...  
können, selbst...  
polenfreundl...  
man der Me...  
Staaten zurück...  
geneigt sein...  
polnische...  
fürstlichste...  
brechen.

Bring...  
einem Briefe...  
Königreich...  
anerkenne...  
ständen seine...  
zu den Oest...  
leon's bald...  
werden. Fra...  
Günde der...  
doch auch nicht...  
Zur Ve...  
dritten evang...  
die Lehrst...  
kommen von...  
78 fr. von...  
ter Brennst...  
ausgeschrie...  
Abdemi...  
bringung der...  
§. 199 der...  
zember l. J...  
melden. Das...  
Die Pf...  
Gendärtes,

rigens eine sehr gelinde. Es...
Man sagt, General Trepp...
Man sagt, General Trepp...

Palmerston's in der Guild...
die Morning Post, welche...
gen über die bekannte Scen...

Krieg oder Frieden? Der...
wollte nicht für sich allein...
er einen Congreß vor. Eng...

Eugen Pelletan's...
der Wahl Eugène Pelletan's...
er scheint bestimmt zu sein...

Dagegen erhob sich eine lebhaft...
Larent (Sohn des Marshalls Macdonald)...
Picard griff dieselbe an und...

Eine längere und wichtigere...
Discussion entspinnt sich über die Wahl...
des Herrn Ballard im Gerd-Departement...

(Nachschrift.) Heute hat die...
Wahl der Secretäre des gesetzgebenden...
Körpers stattgefunden und folgendes Resultat...

Prinz Murat hat, so versichert...
man, auf Befehl des Kaisers in...
einem Briefe an Victor Emanuel erklärt...

schier, dem man die meisten ehrgeizigen...
Pläne zugeschrieben, plötzlich Menschen-...
liebe und Eintracht predigt...

Man sagt, daß eine Anzahl...
Deputirte den Vorschlag machen...
werden, daß die Redner in der Kammer...

Paris, 14. Nov. Der „Moniteur“...
bringt heute folgende Note:
„Mehrere Journale haben geglaubt...

Kopenhagen, 16. Novbr. König...
Christian IX. ist heute vom...
Ballon des Christiansborgers Schlosses...

Der sehr bemerkenswerthe...
und höchst correct gehaltene Artikel...
des „Journal de St. Petersburg“ vom 11....

„Nachdem er, von seinem...
persönlichen Gesichtspunkte aus, die...
Interessen und Tendenzen der Nationalitäten...

„Es giebt Grundfälle, deren...
civilisirte Staaten sich nicht entäußern...
können, ohne ihre Würde zu compromittiren...

„Anordnung nähren, den...
europäischen Frieden fördern, träumerische...
und verführerische Hoffnungen...

„Der „Nord“ findet die...
fragliche Broschüre von „buchbringendem...
Scharfblid.“ Wir sind entgegengesetzter...

„In Ermanglung jedes...
Scharfsinns hätte schon der gesunde...
Menschenstand den anonymen Verfasser...

„Auf parallelen Wegen gegen...
einen übereinstimmenden Zweck...
schreitend, welcher kein anderer ist, als...

„Bedauerlich ist es, solche...
Wahrheiten, ungeachtet ihrer augenfälligen...
Klarheit von den Organen der Presse...

„Auf parallelen Wegen gegen...
einen übereinstimmenden Zweck...
schreitend, welcher kein anderer ist, als...

New-York, 5. Nov. General...
McCade erhielt die Erlaubnis, zur...
Offensive überzugehen und ist mit...

Kopenhagen, 17. November. Der...
preussische Gesandte hat dem...
Ministerpräsidenten Hall am 15. d. die...

Hamburg, 17. November. Nach...
zuverlässigen Berichten wird in...
Kopenhagen agitiert, um den König zur...

Berlin, 17. November. Die...
„Norddeutsche Allg. Ztg.“ meldet...
aus Stockholm vom 13. d., die Staats...

New-York, 7. November. Eine...
Privatnachricht aus Charleston vom...
4. d. M. meldet die Einnahme des...

Die bekannte vaterländische...
Clavier-Virtuosin, Fräulein Schuller...
gibt morgen Sonntag ein Concert im...

Effecten- und Wechsel-Course
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 20. November 1863.
Table with columns for various financial instruments and their prices.

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Erledigung
Concurs. 3-3

Zur Befetzung der in Erledigung...
gekommenen dritten evang. Predigerstelle...
in Mediasch, mit welcher...

Das Presbyterium der evang. Gemeinde...
A. B. in Mediasch.

Concurs. 1-3

Die Pfarre A. B. in Dürrbach, Bistriker...
Kirchenbezirk, ist durch Emeritirung...

Pfarvers in Erledigung...
gekommen. Bewerber um diese...
Substituten-Stelle haben sich bis zum...

Das Bistriker Bezirks-Consistorium...
A. B.

Licitationen.

Nr. 11378. 1863. 3-3

Rundmachung

Zur Wiederbefetzung des erledigten...
Tabak-Großver-
schleißes zu Bethlen, im Bezirke der...

nanz-Behörde gegen Bezug der...
gesetzlichen Verschleiß-
Provision zu übernehmen gehalten ist.

Dieser Verschleißplatz hat seinen...
Tabak-Material-
bedarf, bei dem 4 1/2 Meilen entfernten...

Dem Kommissiönär ist das Recht...
des eigenen
alla minuta Verkaufes in dem Lokale...

Der Verkehr betrug in der...
Jahresperiode vom
1. November 1862 bis letzten October...

Für diesen Verschleißplatz ist, falls...
der Ersther
das Materiale nicht Zug für Zug...

Die Cautien im Betrage von 500...
fl. ö. W.
für den Tabak und das Geschirr, ist...

binnen sechs Wochen vom Tage...
der ihm bekannt ge-
gebenen Annahme seines Offertes...

Die Bewerber um diesen Verschleißplatz...
haben zehn
Procente der Cautien als Badium...

Die Bewerber um diesen Verschleißplatz...
haben zehn
Procente der Cautien als Badium...

Das Offert ist nach dem, am...
Schlusse beigefüg-
ten Formulare zu verfassen, und...

- a) über das erlegte Badium, dann
b) über die erlangte Großjährigkeit,
c) mit dem obrigkeitlichen Sittenzeugnisse
zu belegen und
d) Konkurrenten, welche nicht im Verschleißorte...

rückfichtlich der Eröffnung eines Tabak-Verschleißes...

Die Wadjen jener Offerte, von deren Anbote kein Gebrauch gemacht wird...

Ein bestimmter Ertrag wird eben so wenig zugesichert, als eine wie immer geartete nachträgliche Entschädigung oder Provisions-Erhöhung stattfindet.

Die gegenseitige Aufkündigungsgestiftung wird, wenn nicht wegen eines Gebrechens die folgende Entsetzung vom Verschleißgeschäft eintritt...

Sollte derselbe auch nur mit einer Monatsrate des entfallenden Pachtzins im Rückstande bleiben...

Termines fällt, des ihm verliehenen Verschleißbefugnisses...

Die näheren Bedingungen und die mit diesem Verschleißgeschäft verbundenen Obliegenheiten sind so wie der Erträgnisausweis...

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschluß von Verträgen überhaupt unfähig erklärt...

Kommt ein solches Hinderniß erst nach Uebernahme des Verschleißgeschäftes zur Kenntniß der Behörden...

Die Verleiher geschieht auf unbestimmte Zeit und es sind die Offerte für die Offerten vom Zeitpunkt der Einreichung...

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Formulare eines Offertes.

Ich Untersigter erkläre mich bereit, den Tabak-Großverschleiß zu Bethlen...

Die in der öffentlichen Kundmachung angeordnete drei Beilagen sind hier beigezeichnet.

Eigenhändige Unterschrift Wobnort, Charakter, (Stund).

Von A u ß e n.

Offert zur Erlangung des Tabak-Großverschleißes zu Bethlen...

3. 4470. Civ. 1863.

Edict Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht...

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht Hermannstadt...

Friedrich Gräfschen Concursmassa, in die exekutive Feilbietung der zu derselben gehörigen Fahrnisse...

Hieron werden Kaufstüfte mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei dem zweiten Feilbietungstermine die Fahrnisse...

Hermannstadt, am 12. November 1863.

Der Magistrat als Gericht.

Erinnerung.

Edict 1-3 Sebastian Kirch, in der nächsten Bergangenen...

Kellner zu Klausenburg, wird vom röm.-kath. Consistorium zu Karlsburg...

sechs Wochen zu seiner Vertheiligung gegen die von seiner Gattin Theresia Leb...

Karlsburg, am 10. November 1863.

Karl Weszely, Conf.-Notar.

Nichtamtlicher Theil.

Local-Anzeiger.

Theater in Hermannstadt.

Sonntag, den 22. November 1863: Concert

ber auf der Durchreise nach Constantinopel begriffenen, jungen vaterländischen Pianistin

Louise Schuller, gewesenen Schülerin des Ritter C. M. v. Bocklet, Professor der Tonkunst in Wien.

Unter gütiger Mitwirkung mehrerer Herrn Dilettanten.

Sonntag, den 22. November 1863: REUNION.

wobei die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Graf Mazzuchelli unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters die neuesten Musik-Wiecen zur Ausführung bringen wird.

Angang: 7 Uhr. — Entrée: 20 fr. & W.

Alles Nähere der Anschlagzettel.

Veröffentlichung!

Ich habe in der letzten Zeit durch die Stadtpost zwei Briefe hintereinander erhalten...

Im Ersten dieser Briefe, dreht mir der erbärmliche Fallant, er wolle mein Haus in Flammen setzen.

Der heimtückische Schurke, welchen ich mit Gottes Hilfe zu entdecken hoffe...

Carl Gollner, Tischlermeister.

Drehbänke, Werkzeug- und Dampfmaschinen

bis inclusive 10 Pferdekräfte liefert nach den neuesten und bewährtesten Constructionen

Karl Ekling in Wien, III. Bezirk, Landstraße, obere Diaductgasse

Nro. 36. 2-12

Apotheker-Assistent

ein un diplomirter, findet Aufnahme bei Joseph Jikely, in Hermannstadt.

Interessant für die elegante Welt.

Unsere k. k. a. pr. litog. fotografischen Visitenkarten, empfehlenwerth wegen ihrer sauberen Ausführung...

Erforderniß bei Bestellungen: 1 Stück gute Visitenkarten-Fotografie. Preis: 100 Stück 16 fl. — 50 Stück 10 fl.

Wichtig für jeden Brieffschreiber.

Die k. k. a. pr. Briefriegelmarken zum sichereren Verschluß von Briefen mit beliebiger Firma

und vorzüglichem Klebstoff, allein echt zu beziehen durch das Comptoir der k. k. pr. litogr. fotogr. Visitenkarten- und Siegelmarken-Fabrik in Wien...

Alleiniger Bestellsort für Hermannstadt bei Jos. Glöser, Fleischergasse Nro. 6. 7-10

Universal-Sichtleinwand

gegen jede Art Leiden, Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Gelenkschmerz), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern...

in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt stark für erschwerete Leiden à 2 fl. 10 kr. & W.

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Geförze) und Hühneraugen; ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr., ist einzig und allein zu haben:

In Hermannstadt in der Galanterie-Waaren-Handlung des Herrn J. F. Schneider.

In Arab bei Herrn J. J. Probst.

Wichtig in der Handlung des Herrn Dietrich & Fleischer.

Hagel in der Handlung des Herrn Job. Telbis.

Karlsburg in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Josef Wagner.

Klausenburg bei Herrn Wendler's. Erben und Apoth. J. Wolf.

Bercheg bei Herrn St. P. Joanovig.

Neu-Weß bei Herrn Bernhard David.

Kronstadt in der Galanteriehandlung des Herrn J. Sten-

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 20. November 1863.

Table with columns: Namen der Verkaufsartikel, Best. fl. kr., Mitt. fl. kr., Min. fl. kr. Includes items like Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Erdäpfel, etc.

Bekanntmachung.

Vom gefertigten Amte wird hiemit bekannt gegeben, daß die in den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli, August, September 1862 dahin versetzten, auf 14 Monate angenommenen und bis zum 8. Dezember d. J. weder ausgelösten, noch umgesetzten Pfänder...

Zugleich ergeht die Anzeige, daß die einzeln mit andern Sachen seit dem Monate Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August 1863, nur auf drei Monate angenommenen und bis zum 8. Dezember d. J. nicht ausgelösten Pelz- und Wollwaren...

Nicht minder werden jene Staatspapiere, welche seit dem Monate Jänner, Februar, März, April, Mai 1863 versetzt, auf 6 Monate nur angenommen, bis 8. Dezember d. J. weder ausgelöst noch umgesetzt worden, als verfallen angesehen und am 10. und 11. Dezember d. J. verkauft werden.

Hermannstadt, den 10. November 1863.

Das k. k. priv. sächsische National-Versamnt.

Bekanntmachung.

Vom k. k. priv. sächsischen National-Versamnt wird bekannt gegeben, daß von den unter nachstehenden Nummern versetzten Pfändern, welche wegen unterlassener Berichtung in der Folge verkauft werden mußten...

Large table with columns: Nro. der Verpfändgittel, Tag, Monat und Jahr der verpfändten Pfänder, Abzulösende Ueber-schüsse in ö. W. fl. kr. Multiple columns for different dates and amounts.